



SIEBENQUELL

---

**Mensch werden**

# **Schatten und Segen**

---



QUELLENANGABE: ROSEMARIE MONNERJAHN, 2011

Mensch zu werden ist unsere Aufgabe unser ganzes Leben lang – **dieser** eine Mensch zu werden, der wir von Gott her sind. Mühsam ist dieser Weg, von der Kindheit durch oft verstörende Jugendjahre in langsam sich klärendes Erwachsensein hinein. Unbewusst und unreflektiert geht vieles mit uns. Es formt und prägt uns, Richtungen werden vorgegeben, Bilder begleiten uns, Wege werden versperrt oder erschlossen.

Lange hat es etwa gedauert, dass ein Mensch seine früh verstorbene Großmutter immer nur als Opfer ihrer Krankheit wahrgenommen hat, durch alle Erzählungen der Familie hindurch, und so selbst diese Opferrolle in seinem Leben übernahm. Erst als die alte Krankheit sich breit macht, hält er inne, schaut die Menschen seiner Geschichte an und lernt allmählich und mit Hilfe, sie anders wahrzunehmen. Da fällt der Schatten ab und es beginnt, Kraft und Heil aus der Begegnung mit der »ganzen« Großmutter zu fließen.

Ein junger Mann wächst in vierter Generation in das Unternehmen seiner väterlichen Familie hinein. Er kennt von Kindheit an die Erzählungen der Alten, er kennt das Arbeitsleben seines Vaters. Er wählt **seinen** Weg durch Ausbildung und Studium und spürt danach immer mehr, wie gern er in das Werk der »Alten« einsteigen und dies weiter mit seinen Mitteln und Gaben gestalten möchte. Das Alte bietet sich ihm an, seine Eltern waren weise, ihn seinen eigenen Weg gehen und finden zu lassen. So wird **seine** Verheißung wahr.

---

Mögen wir den uns Anvertrauten Liebe und Segen ins Herz legen, damit sie Ihren Weg gehen können. Davon singt dieses kleine Lied von Wilhelm Bruners:

**erstes lied**

**die sonne lege ich**

**auf dein gesicht**

**mein kind**

**am morgen**

**am abend**

**die sterne und den mond**

**und dazwischen**

**mein lächeln**

**ich weiß**

**dass sie dich**

**nicht bewahren**

**vor stimmen**

**die verletzen**

**aber meine liebe**

**soll das erste lied sein**

**das du hörst**

**mein kind**

*Wilhelm Bruners in: »Niemandland. Gott«*

Wer so auf ein Menschenkind schaut, lässt es spüren:

Du bist geliebt so, wie du bist.

Du bist gut so, wie du bist.

Das soll stets das Erste sein – komme, was kommt.

**Rosemarie Monnerjahn**

*2. März 2016, Vallendar*

---